

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags- und Druckerei und Papierhandlung Jos. Kampold, Piazza Carlo (Nr. 1) entgegen genommen. — Rückständige Anzeigen werden von allen anderen Anzeigen getrennt abgerechnet. — Inserate werden mit 20 Heller für die einmal gepaltene Zeile, die mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeigensatz mit 2 Heller berechnet. Für Besätze und sonstige eingetragene Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden selten der Administration nicht befreit.
Postsparkassenkonto
 Nr. 88.575.
 Herausgeber: Red. Hugo Döberl.
 für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Vorbeck.

Volmer Tagblatt

Erste Ausgabe täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Verlags- und Druckerei und Papierhandlung Jos. Kampold, Piazza Carlo (Nr. 1), ebenerdig, und die Redaktion Via Saffiano Nr. 24. Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 9—11 Uhr nachmittags. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Bezahlung ins Haus durch die Post monatlich 2 Franken 80 Heller, vierteljährlich 7 Franken 20 Heller, halbjährlich 14 Franken 40 Heller und ganzjährig 28 Franken 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller. Einzelverkauf in allen Städten.
 Verlag: Druckerei des „Volmer Tagblatt“ (Dr. W. Kampold & Co.), Pola, Via Saffiano Nr. 24.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 17. April. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:
 In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.
 In der Karpathenfront ist die Situation unverändert.
 Im Waldgebirge, wo die Russen stellenweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden 1290 Mann gefangen.
 Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht versuchten Vorstößen erlitten die Feinde wieder schwere Verluste.
 In Südostgalizien und in der Bukowina Geschützkämpfe.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höser, FML.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.
 Wir finden es nicht der Mühe wert, als Tatsache das zeitweise Bombardement zu melden, das ohne Ziel und ohne Erfolg von einigen unangesehenen an der syrischen Küste kreuzenden Kriegsschiffen gegen die dort gelegenen Ortschaften unternommen wird.

Der Krieg mit der Türkei.

Der Dardanellenangriff.
 Sofia, 16. April. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß neue Erkundungen die Richtigkeit der Meldungen von der geringen Zahl der englisch-französischen Landtruppen auf den griechischen Inseln ergeben. Militärische Kreise nehmen an, daß ein zweites Landungsversuch größeren Stiles versucht werden könne, dagegen ein neuer Versuch der Flotte, durchzubrechen, bevorstehe. Dem werde geradezu mit Verlangen entgegengesehen.
 Ein beschädigtes feindliches Schiff.
 Konstantinopel, 16. April. (R.-B.) Nach Meldungen aus den Dardanellen gehört das gestern von Geschossen der türkischen Batterien getroffene Panzerschiff dem „Triumph“-Typ an.
 Gestern vollführte ein ottomanischer Aeroplan einen erfolgreichen Flug.
 Heute hat sich der Feind nicht gezeigt.
 Die Stadt Dardanellen, deren Leben seit dem Bombardement vom 18. März einen beängstigenden Stillstand aufwies, nimmt jetzt wieder normales Aussehen an.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. April. (R.-B.) Großes Hauptquartier.
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Gestern brachten auch die Engländer östlich von Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung. Am südlichen Hange der Loretohöhe ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren. In der Champagne nordwestlich von Berthes wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturme genommen. Ein heute früh angelegter feindlicher Gegenangriff mißglückte. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flirey griffen die Franzosen mehrfach an; mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen.
 Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindlichen Stellungen von Urbeis (Wogesen), die, für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger morgens wieder geräumt wurde.
 Ein französisches Luftschiff erschien heute nachts über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt worden.
 Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Die Lage blieb auch gestern unverändert.
 Oberste Heeresleitung.

Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 16. April. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittags beschloß ein feindliches Panzerschiff in Intervallen und ohne Erfolg die Forts am Eingange der Dardanellen. Das Panzerschiff wurde von vier Granaten unserer Batterien getroffen, wodurch ein Brand derselben ausbrach. Das Schiff entfernte sich dann unverzüglich in der Richtung auf Tenedos.
 Die russische Flotte bombardierte gestern Eregli und Jungulbak und entfernte sich sodann in nördlicher Richtung, ohne einen anderen Erfolg als die Versenkung einiger Segelschiffe erzielt zu haben.

Was ein russischer Gefangener erzählt.
 Konstantinopel, 16. April. (R.-B.) Russische Gefangene aus den letzten Kämpfen in der Umgebung von Dity sind gestern in Erzerum eingetroffen. Einer der Gefangenen erzählte: Unser Regiment ist von den Deutschen vor Warschau vernichtet worden. Nur einige Mann, im ganzen etwa 130, entkamen, alle verwundet. Nachdem wir im Spital von Rostock wiederhergestellt worden waren, wurden wir in den letzten Wochen an die kaukasische Front geschickt. Dort hatten wir in einer Truppenabteilung, die aus einem Bataillon Infanterie, 200 Kosaken, einer Kanone und einem Maschinengewehr bestand, in der Umgebung von Dity ein Gefecht mit den Türken. Das Feuer der türkischen Maschinengewehre war schrecklich und richtete beträchtliche Verheerungen in unserem Bataillon an. Nachdem unser Kommandant getötet worden war, ergriffen wir die Flucht.
 Der Gefangene, der verwundet ist, äußerte sich voll Befriedigung über die ihm zuteil gemordene Behandlung.

Ausbreitungen australischer Truppen in Kairo.
 Mailand, 16. April. „Secolo“ berichtet über schwere Ausbreitungen der australischen Truppen in Kairo. Am Karfreitag hatten etwa 10.000 Freiwillige Urlaub aus den Lagern von Kairo erhalten. In dem wegen seiner vielen verufenen Häuser verlichtigten Stadtviertel Gizehle entstand aus dem schrankenlosen Uebermut und der Ausgelassenheit ein Tumult, der einen schrecklichen Umfang annahm. Die Polizei schritt ein, und es kam zu einem richtigen dreistündigen Kampfe, bei dem es Tote und Verwundete gab. Am Osterfestabend brachen neue Unruhen in Heliopolis aus. Freiwillige, denen Urlaub verweigert worden war, zerstörten zwei große Kaffeehäuser. Wieder kam es zu einem Kampf mit der Polizei. Ein Teil der bei Kairo lagernden Truppen wurde daraufhin verlegt.

Der Krieg in den Lüften.

Ein deutscher Fliegerangriff auf England.
 London, 16. April. (R.-B.) (Neuermeldung.) Heute 10 Minuten nach Mitternachtschienen zwei deutsche Luftschiffe über Maldon (Essex) und warfen vier Bomben ab, die keinen Sachschaden verursachten. Beide Luftschiffe warfen auch auf das Becken von Heybridge Bomben ab. Drei Kilometer weiter wurden einige Häuser in Brand gesteckt. Die Luftschiffe folgten dem Laufe des Flusses Blackwater.
 London, 16. April. (R.-B.) Die Bomben des deutschen Flugzeuges haben nach einer weiteren Meldung des Reuterbureaus keinen Schaden angerichtet. Das Flugzeug fuhr dann über Sherneß auf der Insel Sheppey, ohne Bomben abzuwerfen und wurde beschossen. Es entkam und flog über See, verfolgt von einem britischen Flugzeuge.
 Hallingen, 16. April. (R.-B.) Der feindliche Flieger warf insgesamt fünf Bomben ab. Vier davon richteten keinen Schaden an, während die fünfte zwei leerstehende D-Zugswagen zerkleinerte, die in Brand gerieten. Ein in der Nähe befindlicher Angestellter einer Frankfurter Firma erlitt lebensgefährliche Verletzungen.
 London, 16. April. (R.-B.) (Neuermeldung.) Gegen 1 Uhr 15 Min. nachts erschien ein deutsches Luftschiff von der See her, überflog Lowestoft und warf drei oder vier Bomben ab. In der Nachbarschaft sah man in einer Entfernung von drei Kilometern eine Feuersbrunst. Der Umfang des Schadens ist noch nicht festgestellt worden.
 London, 16. April. (R.-B.) (Neuermeldung.) Einzelheiten über den Luftraub nach Maldon fehlen noch. Die Einwohner von Lowestoft wurden um 1 Uhr früh von der Ankunft der Zeppele unterrichtet. Man vernahm bald drei Explosionen und sah ein Wollager in Flammen. Eine Frau wurde leicht verletzt. Drei Pferde wurden im Stalle getötet. Ueber Southwold wurden sechs Bomben abgeworfen.
 Die Luftschiffe kehrten seewärts zurück.
 London, 16. April. (R.-B.) (Neuermeldung.) Ein deutsches Flugzeug warf heute mittags über Sittingbourne und Faversham in Kent Bomben ab.

Französische Fliegerbewegung.

Stuttgart, 16. April. (R.-B.) Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Heute um 9 Uhr 50 Minuten vormittags erfolgte ein Angriff eines französischen Doppeldeckers auf die Pulverfabrik Rottweil. Der Flieger, der vom Abwehrkommando sofort mit Feuer empfangen wurde, warf einige Bomben ab, wodurch zwei Zivilpersonen getötet und eine Zivilperson verwundet wurde. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört. Der Flieger, dessen Maschine durch einen Treffer Schaden erlitt, ist in südwestlicher Richtung weitergeflogen.

Ein französisches Luftschiff über Straßburg.

Straßburg, 17. April. (R.-B.) Ein feindliches Luftschiff warf vormittags etwa 12 Bomben auf Straßburg und verschwand in nördlicher Richtung. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Bisher wurde nur Materialschaden gemeldet.

Aus dem Inland.

Feindliche Falschmeldungen.

Wien, 17. April. (R.-B.) Das „Freundenblatt“ meldet: Verschiedene ausländische, besonders französische Blätter veröffentlichen seit einiger Zeit Berichte über eine angebliche Absicht Oesterreich-Ungarns, einen Sonderfrieden mit Rußland zu schließen, und ergehen sich auf dieser selbst geschaffenen Grundlage in allerlei sensationellen Erörterungen. Diese Gerüchte, welche zu wiederholten Malen von unserer Seite zurückgewiesen wurden, entbehren jeder Grundlage.

Eisenbahnunglück.

Temesvar, 17. April. (R.-B.) (Meldung des Ung. Korrespondenten.) Infolge einer Vergrößerung stützte heute morgens ein gemischter Zug der Kesztes-Banyaer Lokalbahn zwischen den Stationen Monogy und Rüländ über den Bergabhang ab. Hierbei wurden fünf Personen getötet und sechzehn verwundet. Aus Kesztes-Banya und Boksan-Banya sind Hilfszüge abgegangen. Die Temesvarer Bahnbetriebsleitung entsandte eine Untersuchungskommission. Der Frachtenverkehr ruht, der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Verunglückten sind zum größten Teile rumänische Bauern aus der Umgebung, welche den Kesztes-Banyaer Wochenmarkt besuchen wollten.

Die Stimmung in Rußland.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Ein junger Reichsdeutscher, der Ende März von Moskau abreiste, teilt folgendes über seine Eindrücke mit:

Die Stimmung, die zu Beginn des Krieges sehr enthusiastisch war, hat seit den letzten zwei bis drei Monaten stark abgeklaut, hauptsächlich nach dem Verwundete in immer größerer Zahl eintrafen und die erste Kunde von russischen Niederlagen in breitere Volksmassen gelangte, wo vorher nur Siegesnachrichten verbreitet waren. Die ungünstigen Nachrichten fließen immer noch spärlich, da jeder Verkehr mit Soldaten und Verwundeten dem Privatpublikum aufs strengste untersagt ist.

Auch der Deutschenhaß, der durch politische Kreise und die Presse geschürt wurde, hat merklich nachgelassen und russische Familien, die sich anfänglich vom Verkehr mit deutschen Bekannten zurückgehalten hatten, nahmen diesen allmählich wieder auf, — kerarussische Kaufleute machten ohne Unterbrechung mit meinem Bruder, dessen Nationalität ihnen wohl bekannt war, Geschäfte, es bestanden auch keine Schwierigkeiten, russische Dienstboten zu beschaffen, ohne belästigt zu werden, bedienen. In Moskau scheinen allerdings wesentlich bessere Bedingungen geherrscht zu haben, als im Norden, Westen und Süden Rußlands. Man schreibt dies dem Umstand zu, daß der Generalgouverneur Adrianow Schwiegervater eines in Moskau lebenden Reichsdeutschen ist.

Die in den letzten Monaten zur Waffe einberufenen Mannschaften wurden nicht eingekleidet, sondern in ihrer Zivilkleidung ohne Gewehr ausgebildet. Erst bei der Weiterbeförderung ins Kampfgebiet erhielten sie Militärmäntel, Waffen sollten sie erst am Bestimmungsort erhalten. Vor dem Abtransport gab jeder Mann je zwei scharfe Schüsse auf dem Schloßstand ab. Einberufen wird nur Reichswehr, für April soll der Rekrutenjahrgang 1916 einberufen sein. Die auszubildenden Unteroffiziere (Rekonvaleszenten von der Front) sollen den neu Einberufenen gegen Entgelt mitteilen, wie man sich am leichtesten gefangennehmen läßt. Der Mangel an Offizieren und Ärzten ist sehr groß. Der Versuch, die Studenten zum Offiziersersatz heranzuziehen, führte zu unerwünschten da die studierende Jugend stark von revolutionären Elementen durchsetzt ist.

Beständig im Wachsen ist die Unzufriedenheit mit dem Verbot des Schnapsverkaufs. Man hatte im Volk ursprünglich mit einer Dauer des Krieges von drei bis vier Monaten gerechnet und für diese Zeit sich mit der Enthaltung von Alkohol abgefunden. Jetzt nimmt die Bewegung für Wiedereinführung des Alkohols schon großen Umfang an, besonders in den Städten. Der Verkauf von allen möglichen schädlichen Surrogaten blüht und die Zahl der Opfer ist nach Aussage von Ärzten sehr groß. Das wird übrigens durch die Lokalnachrichten aller großen russischen Zeitungen bestätigt, die täglich einige Fälle von Alkoholvergiftung melden. Nur der geringste Prozentsatz der Fälle kommt aber in die Presse.

Sehr empfindlich macht sich die Teuerung der Lebensmittel fühlbar. Man schreibt dies in den russischen einer gewissenlosen Spekulation der Zwischenhändler zu, der wirkliche Grund liegt aber in den vollkommen ungenügenden Verkehrsmitteln, dann aber auch in der letzten Missernte. Mit großer Sorge sieht man der nächsten Ernte entgegen, da jede zielbewusste Organisation zur Behebung des Mangels an Saatgut und Arbeitern fehlt; die Landschaftsverwaltungen (Semstwo) werden in ihrer Tätigkeit durch die Militärbehörden stark behindert.

Im Volk sagt man, daß der Zar den Frieden wolle, der Großfürst Nikolai es aber dazu nicht kommen lasse.

Vom Tage.

Ein neuer Roman. In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen äußerst spannenden Romanes „In der letzten Stunde“, der den bestbekanntesten Schriftsteller Otto Elster zum Verfasser hat; durch seine unterhaltenden Erzählungen hat er sich schon einen weiten Freundeskreis erworben, und sein neuer Roman dürfte ihm noch mehr Freunde zuführen.

Wichtig für Seefahrer. Stellen: Wegen vorzunehmender Übungen und im Zuge befindlicher Arbeiten ist die Schiffsahrt im Golf von Spezia, sowie im Lagunengebiet von Venedig gefährlich, weshalb sich an die nachstehenden Vorschriften zu halten ist. 1. Im Golf von Spezia: Innerhalb der Verbindungslinie Torre Scuola und Spitze Maralunga ist a) das Ein- und Auslaufen von Schiffen nur bei stichtigem Wetter und in der Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang gestattet; b) Schiffe, die von See kommen und zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf die Rade zu gelangen wünschen, müssen sich auf 2,7 Meilen außerhalb der Semaphorstation Palmarta halten und haben an diese, bei gehöstem Lotfen- und Unterscheidungs-signal,

das Auslaufen zum Einlaufen und die Ankunft des Lotsenschiffes oder Torpedobootes, beziehungsweise den Beschluß der Semaphorstation abzuwarten. c) Schiffe, die auszulassen wünschen, haben hievon das Hafenskapitänat rechtzeitig zu verständigen. d) Diese Vorschriften haben keine Geltung für die lokalen und registrierten Fischerboote, hinsichtlich welcher der Militärstationskommandant jeweilig besonders verfügen wird. 2. Im Lagunengebiet von Venedig: In dem dem Küstenstriche zwischen dem Hafen Cortellazzo und dem Hafen Levante gegenüberliegenden Lagunengebiet ist a) Schiffen das Anlaufen, sowie Verlassen der Kanäle des Lido, von Malamocco und von Chioggia nur bei stichtigem Wetter und in der Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, vorbehaltlich etwaiger, vom Militärstationskommandanten verfügter Einschränkungen, gestattet; das Auslaufen aus den Kanälen des Lido und von Malamocco erfolgt in der Regel nur einmal im Tage, und zwar laufen Dampfer bei Sonnenaufgang, Segler um 9 Uhr vormittags zusammen aus und folgen dem Schleppdampfer der Kriegsmarine, der die Lotsenflagge führt. b) Schiffe, die von See kommen, das Lagunengebiet von Venedig anzulassen wünschen, haben 6 Meilen von der Küste E-Lich von der Semaphorstation Torrepilotti zu halten, woselbst sie das Lotfen- und Unterscheidungs-signal zu hissen haben, um das daselbst kreuzende Lotsenfahrzeug zu rufen. c) Schiffe, die unter a) genannten Verhältnissen zu verlassen wünschen, haben hievon die Hafenbehörde rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. d) Diese Vorschriften haben keine Geltung für die lokalen und registrierten Fischerboote, hinsichtlich welcher der Militärstationskommandant jeweilig besonders verfügen wird. — Türkei: Die kaiserlich ottomanische Regierung hat zur Regelung der Ein- und Aus-schiffung von Reisenden, sowie zur Erleichterung der damit unmittelbar im Zusammenhange stehenden, unter dem gegenwärtigen Verhältnissen unerläßlichen polizeilichen Maßnahmen nachstehende Häfen für den Verkehr neutraler Schiffe bestimmt, und zwar a) im Schwarzen Meere: Eregli (Wander Eregli), Anebalt, Samsun, Trapezunt. Im Mitteländischen Meere: Burlah, Adakia, Mersina, Alexandrette, Latakia, Tripolis (Syrien), Beirut, Haifa, Jaffa. Im Roten Meere: Djibda, Hordelba. Der Hafen von Buhrun ist für die neutrale Schiffsahrt geöffnet; das Aus- oder Einschiffen von Passagieren ist jedoch verboten. — In der arabischen Küste des Roten Meeres sind sämtliche Seezeichen geräumt worden, wodurch die Schiffsahrt in jenen Gewässern sehr gefährdet ist, nachdem man sich jetzt auf die heimischen Lotsen, die sich nach diesen Seezeichen zu richten pflegten, nicht mehr verlassen kann. — England: In Ergänzung der Verbatnote vom 4. Februar 1915, in welcher vom Chef des kaiserlich deutschen Admiralstabes der Marine die Gewässer rings um Großbritannien und Island einschließlic des gesamten Englischen Kanales als Kriegsgebiet erklärt wurden, wird vom kaiserlich deutschen Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß die Gewässer um die Orkney- und Shetlands-Inseln zum Kriegsgebiet gehören, daß aber die Schiffsahrt zu beiden Seiten der Färder ungefährdet ist. — Chile: Die chilenische Regierung hat die Ausdehnung der Grenzen der Territorialgewässer auf drei Meilen von der Küste festgesetzt. Die Gewässer der Magellan-Strasse und der chilenischen Kanäle wurden als neutrale Zone erklärt.

Bericht des Ackerbauministeriums über den Stand der Feldfrüchte zu Anfang April. Aus Wien wird gemeldet: Wenn Nr. 2 übermittel und 3 mittel bedeutet, stellt sich der gegenwärtige Stand folgendermaßen: Weizen 2,5, Roggen 2,7, Klee 2,6, Wiesen 2,4, Weiden 2,6. Weizen und Roggen haben im allgemeinen gut überwintert. In den Subetenländern, namentlich in Mähren, müssen stellenweise Umackerungen vorgenommen werden. In günstigen Lagen der Alpenländer beginnen sich die Saaten bereits lüppig zu entwickeln. Die Mäuseplage scheint erfreulicherweise im Abnehmen begriffen zu sein. Was Gerste und Hafer betrifft, so haben die Arbeiten durch den Mangel an Arbeitern und Gespann gelitten, und es konnten vereinzelt noch nicht einmal die Vorarbeiten beendet werden. Der Maisanbau ist im Zuge. Das Legen der Kartoffeln ist im Küstenlande und in Dalmatien jetzt im vollen Zuge und wurde durch das Regenwetter sehr verzögert. Auch in den niedrig gelegenen Tälern der Alpen- und Subetenländer wurden vereinzelt schon die Frühjahrskartoffeln gelegt. Mit dem Anbau von Zuckerrüben — die Fläche dieser neuer ganz bedeutend geringer sein — ist fast noch nichts begonnen worden. Die Obstbäume haben gut überwintert, und es dürfte, speziell beim Kernobst, reiche Blüte erwartet werden. Die Weingärten haben den Winter außerordentlich gut überstanden und weisen keinerlei Beschädigung auf. Der Rebsschnitt ist gänzlich beendet.

Gegen die Seuchengefahr. Der „Reichspost“ wird von einem Arzte geschrieben: Auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege sind wir den Anforderungen einer schicksalschweren Zeit gegenübergestellt, denen wir in Ehren nur dann gerecht werden können, wenn jeder einzelne unablässig bestrebt ist, die Maßregeln gegen

Verhütung ansteckender Krankheiten aufs peinlichste zu beobachten. Neue, unbekanntere Krankheiten, sagt Regierungsrat Professor Dr. Küster in Berlin, kommen im Kriege wohl selten vor, bekannte Krankheitserreger setzen jedoch die Widerstandskraft des Menschen durch Erschöpfung und unzureichende Ernährung in höherem Maße als im Frieden herab, weil die unwillkürlich den Kriegsereignissen zugewandte Aufmerksamkeit die Sorge um die Gesundheit leichter in den Hintergrund treten läßt. Wohl sind die sanitätsbehördlichen Vorkehrungen über alle Kritik erhaben, nicht aber vollkommen erschöpft. Eine besondere Sorgfalt wäre zum Beispiel der Pflege der pedantesten Reinlichkeit zuzuwenden. Reinen Körper, reine Wäsche und reingehaltene Kleidungsstücke fliehen die Bazillen. Die uns zur Wohnstätte dienenden Räumlichkeiten haben staub- und ungezieferfrei, oft ventiliert und womöglich täglich desinfiziert zu sein. Eine nicht zu unterschätzende Sorgfalt wäre der Reinigung der Kochgeschirre, Trinkgefäße, sowie auch dem hermetischen Verschlusse und Desinfektion der zur Aufnahme der Abfälle dienenden „Mistkästen“ zu widmen. Parteien, die einen Teil ihrer Wohnungen weiter vergeben, würde die Pflicht der gewissenhafte Kontrolle über die genaue Einhaltung der sanitären Vorschriften seitens ihrer Mieter obliegen. Gasthäuser, Kaffeehäuser, Pensionen, also überhaupt Lokale und Etablissements, welche Fremdenfrequenz aufweisen, hätten nebst Beobachtung der bestehenden hygienischen Bestimmungen auch noch darauf bedacht zu sein, daß den Gästen Trinkgefäße verabreicht werden, welche unmittelbar vorher von anderen Personen nicht gebraucht wurden. Die Durchführung dieser Vorschläge wäre bei einigem guten Willen nicht allzu schwer. Hinsichtlich der Trinkgefäße verweise ich die Öffentlichkeit auf eine sinnreiche Erfindung „Köfflers Lippen-schützer“ genannt, welche hygienischen Gegenstand ich vor nicht allzu langer Zeit zu sehen bekam, und welcher laut eingeholter Information in einer streng hygienisch verschlossenen Umhülle zu äußerst billigem Preise überall zu haben sein soll. Kurzum, die Zeiten sind sehr ernst und wir, die an der Verteidigung des Vaterlandes unmittelbar nicht teilnehmen können, müssen dessen eingedenk sein, daß unser Staat nach einem unausbleiblichen Siege nur dann wirklich stark bleiben kann, wenn wir mit Anspannung unseres besten Könnens bestrebt sind, unsere Aufmerksamkeit durch Fernhalten des größten Feindes der Menschheit, „der Saude“, dem Gedulien und Wohlergehen der neuen Generation potenziert zuwenden.

Metallsammlung. Die Metallsammlung, über deren Wichtigkeit und Notwendigkeit wir schon einige Notizen brachten und die in einigen Städten bereits stattgefunden hat, wird in unserer Stadt laut Zuschrift der Gemeindeverwaltung vom 28. und 27. d. M., allenfalls auch noch am 28. d. M. abgehalten. Nochmals sei bemerkt, daß Eisen, Stahl oder Blech nicht verlangt wird, sondern nur Kupfer, Rotguss, Bronze, Messing, Nickel, Zinn, Zink und Aluminium in jeder Gestalt; nur diese Metalle mögen für die sammelnden Schüler bereit gehalten werden.

Ausfuhrverbot von Lebensmitteln aus Pola. Die Bezirkshauptmannschaft erläßt folgende Kundmachung: „In Anbetracht der überaus schwierigen Approvisionierungsverhältnisse für die Stadt Pola und zur Sicherung der notwendigen Lebensmittelbestände findet die k. k. Bezirkshauptmannschaft im Interesse der hier ansässigen Bevölkerung die Ausfuhr von Verpflegsartikeln jeder Art aus Pola per Bahn, Post oder auf sonstige Weise ohne Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft zu verbieten. In verläßlichkeitsmäßigem Fällen möge man sich an die k. k. Bezirkshauptmannschaft wegen der Verollstgung zur Ausfuhr wenden. Jede Uebertretung dieses Verbotes wird streng geahndet. Dieses Verbot tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.“

Unentgeltliche Impfung. Vom 15. bis 30. d. M. wird jebermann in der städtischen Bürger-schule (Via Cenibe 19) zwischen 5 bis 6 Uhr nachmittags unentgeltlich geimpft.

Kriegsgefangene Polier. Der Rabelt Max Biele und der Einjährig-Freiwillige Randle befinden sich in russischer Kriegsgefangenschaft in Kieff.

Südmärk-Sammlung. Die hiesigen Südmärk-Ortsgruppen haben für das von der Südmärk-Hauptleitung in Grolsbach bei Graz errichtete Kriegergenossenschaftsheim für den Fonds zur Unterstützung armer im Kriege verwundeter deutscher Soldaten und deren Familien 905 Kronen 16 Heller zusammengebracht und ihren Zwecken zugeführt, wofür allen Spendern nochmals herzlichst gedankt wird. Weitere Spenden für diesen edlen Zweck nimmt der Vereinszahlmeister Herr Karl Jorgo dankend entgegen.

Raminbrand. In dem der Frau Chyistine Seracin gehörigen Hause, Via Giulia 1, brach Freitag ein kleiner Raminbrand auf dem Dachboden aus, der von der Feuerwehr aber leicht gelöscht wurde; Schuld an dem Brande war die schlechte Bauart des Ramins.

Ein Zehnpreller. Der Gärtner Nikolaus Zanetti beehrte, wie schon öfter, so auch das letztmal die Gast-

wirtschaft der Frau Maria Vateovich mit seiner Anwesenheit, vergaß aber beim Abschiede, seine Tische zu begleichen. Da er daselbe Mandat schon den Tag zuvor ausgeführt hatte, zeigte ihn die Wirtin bei der Polizei an; vorherhand beklagt sie einen Schaden von 5 Kronen 62 Hellern.

Diebstähle. Der Frau Maria Bonadia wurde eine Henne im Werte von 4 Kronen gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen die beiden Fuhrleute Richard Cappel und Oliver Pizzi, die, wie schon am 16. d. M. berichtet worden war, in eine ähnliche Geschichte verwickelt sind. — In das offene Schlafzimmer der bei Herrn Motka in der Via Fondaco 1 bediensteten Maria Rubar drang ein unbekannter Dieb ein und entwendete aus ihrem offenen Schranke eine goldene Halskette im Werte von 72 Kronen, eine Spange aus gelbem Metall im Werte von einer Krone, eine schon gebrauchte Gelbbürste und zwei Taschentücher. Der Dieb, der es hauptsächlich auf Schmucksachen und Geld abgesehen zu haben schien, warf im Zimmer alles drunter und drüber. Der Tat verdächtig ist eine im Hause beschäftigte Bedienerin.

Verluste. Verloren wurde eine Banknote zu 20 Kronen und eine Legitimation, während sich ein Esel im Werte von 50 Kronen aus seinem Stalle verlor, den büßwillige Hände geöffnet hatten.

Fund. Ein Marinefädel wurde gefunden. Der Verlustträger kann ihn beim Schiffsprovosen S. M. S. „Don Juan d'Austria“ beheben.

Für die Lehrer Istriens. Da der gegenwärtige Stand der Landesfinanzen die Gewährung einer Teuerungszulage ausschließt, hat der istrianische Landesauschuß in Stellungung zahlreicher Anfragen von Lehrervereinen und Schulleitungen beschlossen, beim Landeslehrerrat die Flüßigmachung der ordentlichen Bezüge für die Monate Mai, Juni und Juli auf einmal, und zwar noch im laufenden Monat, zu beantragen. Die gleiche Maßnahme hat man bereits für alle anderen Landesangestellten getroffen. Von ihr ausgeschlossen zu bleiben hätten die bloß vorübergehend angestellten Lehrkräfte und dann jene ohne Lehrbefähigung.

Beendeter Streik in Trieste. Die Maurer und Handwerker der Bauunternehmung Silvio Malossi, welche vor einiger Zeit wegen Nichtbewilligung einer Lohnerhöhung in den Streik getreten waren, haben unter den freilicheren Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen.

Eine neue Linie Triest-Gravosa und zurück hat der Oesterreichische Lloyd eingeführt, wobei folgende Zwischenhäfen berührt werden: Zara, Spalato, Cittavecchia, Pefina, Pissa, Curzola, Drebich und Terstenik.

Anlegung eines eisernen Fleischvorrates. Der Gemeindeauschuß von Triest hatte bekanntlich beschlossen, Schlachtvieh einzukaufen, auf eigene Rechnung zu schlachten und das Fleisch in den Gefrierzellen der Austro-Americana einzulagern. Damit soll ein auf ungefähr drei Wochen berechneter eiserner Vorrat geschaffen werden, der erst bei einem etwaigen Stocken der Versorgung angetastet werden darf. Nun sind dort 268 Stück von der Gemeinde erworbene Schlachtvieh, durchgehends deutsche und ungarische Mastochsen eingetroffen, von denen einzelne bis zu 700 Kilogramm wiegen.

Bismarck-Fester in Trieste. Der Triester Männergesangsverein hat zu der am 20. d. M. stattfindenden Bismarck-Fester seine Mitwirkung durch Vortrag von zwei Männerchören, und zwar: „Ein blankes Wort“ von Rudolf Kirshel und „An Oesterreich“ von Viktor Keldorfer, zugesagt.

Stiftung für zwei arme kranke Matrosen. Das Kaiserin Maria-Anna-Stiftungskomitee eröffnet den jährlichen Konkurs für die im Jahre 1915 aus den Erträgen der Vizeadmiral v. Willerstorff-Urbair'schen Stiftung für zwei arme kranke Matrosen zu verteilenden Gratifikationen. Anspruch auf diese Stiftung haben dürftige Matrosen, welche während der aktiven Dienstzeit erkrankt und aus diesem Grunde ohne Anspruch auf eine gesetzliche Versorgung aus dem Verbands der Kriegsmarine entlassen worden sind. Sene Personen, welche die für eine Unterstützung aus dieser Stiftung erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, haben ihre mit den nötigen Beweisdokumenten belegten Gesuche bis 1. Juli an das Seebezirkskommando in Trieste zu richten.

Relegationszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tapferer in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant Egon Gabrielle des Nr. 97; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Hauptmann-Rechnungsführer Alois Krepper des Nr. 97; anbefohlen, daß die U. h. belobende Anerkennung bekannt gegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant Alois Rabeglia des Nr. 97 und den Hauptleuten Stefan Pawlas des Nr. 92, beim k. u. k. Nr. 902 und August Renelt des Nr. 97, für vorzügliche Dienstleistung

vor dem Feinde dem Hauptmann-Provlantoffizier Friedrich Swaton des Nr. 97.

Ein großer Fischzug. Man schreibt aus Luffinpiccolo: Dieser Tage wurde im Hafen von Luffinpiccolo ein großer Zug Fische der Gattung Palamida (Squidus) eingeflossen. Der Fang, der auf 4000 Kilogramm geschätzt wurde, gelangte ausschließlich auf dem Markt von Luffinpiccolo und Luffingrande zum Absatz. Trotz der Riesmenge war die Fischhalle der Stadt tagsüber belagert und die Wache hatte Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. In dieser fleischarmen Zeit wurde dieses Ereignis auf das freudigste begrüßt und von der Erlaubnis der Behörden wird es abhängen, ob auch in Zukunft dieses für die Küstenbewohner so wichtige Nahrungsmittel der Bevölkerung zukommen wird.

Klassenlotterle. Die Besitzer folgender in den ersten neun Ziehungen der dritten Klassenlotterie gezogenen Lose können von heute an die Gewinne bei der Banco Provinciale beheben: 16551, 16552, 16555, 16564, 16566, 48661, 48662, 48665, 48667, 48671, 48672, 48675, 65801, 65811, 65812, 65813, 65815, 65820, 65819, 79388, 79380, 79382, 79384, 79390, 79391, 79389, 79395, 96978, 96980, 96988, 96989, 96990, 96991, 96996, 112188, 112190, 112197, 112198, 126257, 126262, 126264, 126267, 126273, 125231, 125236, 125237.

Die schwere Niederlage der Entente-Truppen in Kleinasien durch die Türken, die Vernichtung an 1800 Mann französisch-englischer Truppen, die einen Landungsversuch in den Dardanellen unternommen haben, führt die dieswöchige Nummer des beliebten und vielgelesenen Familienblattes W. Chlavac's „Wiener Bilder“ als Titelbild vor. Von den Aufnahmen der großen Schlacht, die gegenwärtig in den Karpathen wütet, seien als die interessantesten der „Waldstattfrieden“, ein schütterndes Intermezzo im Verlaufe dieses furchtbaren Ringens, ferner eine charakteristische Ansicht des Uszokerpasses und die Zerstörungen unserer Truppen auf dem Eise in den Gesechtspausen genannt. Zu erwähnen wären noch ein prächtiges Tableau von den Feierlichkeiten, die zu Ehren Bismarcks in Berlin veranstaltet wurden, unsere Rubriken ausgezeichneter und gefallener Helden und zahlreiche Porträts von Persönlichkeiten, die in letzter Zeit Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit waren. Auch textlich ist die Nummer sehr reichhaltig: zwei Romane, eine Kriegsnovelle, bunte Erzählungen und eine sorgsam redigierte Rätseldecke. Die „Wiener Bilder“ werden, wie immer, so auch diesmal allen Anforderungen der Leser entsprechen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig Kr. 2.50, halbjährig Kr. 5.—, ganzjährig Kr. 10.—, einzelne Nummern 20 Heller. Probeummern versendet gratis und franko die Administration, Wien, 3. Bez., Ribbengasse 11.

Beamten-Zeitung (Wien). Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 10 enthält u. a. folgende Aufsätze: „Der Rechenschaftsbericht des Beamten-Vereines“; „Aus dem ungarischen Beamtenleben“; Mitteilungen aus dem Beamten-Vereine und aus anderen Beamtenvereinigungen. Verschiedene Nachrichten.

Billiges Speisefett ist heute immer noch Ceres-Speisefett zu nennen, obwohl es infolge der Verteuerung der Rohstoffe auch wesentlich im Preise gestiegen ist. Während aber die Schweinefettpreise seit Kriegsausbruch um nahezu 300 Prozent erhöht wurden, beträgt die Preissteigerung bei Ceres-Speisefett nur 150 Prozent. Das Kilogramm Ceres ist heute um 2 Kronen billiger als Schweinefett, während der Unterschied im Frieden nur 40 bis 50 Heller betrug. Nebst seiner Billigkeit ist Ceres-Speisefett gerade in den jetzigen Zeiten durch seine leichte Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit besonders wertvoll. Nicht genug berücksichtigt werden kann der Umstand, daß infolge des Verbrauches des aus ausländischen Rohstoffen erzeugten Ceres-Speisefettes die im Inlande vorhandenen Vorräte an tierischen Fettsstoffen bedeutend längere Zeit ausreichen, also eine „Streckung“ erfahren werden.

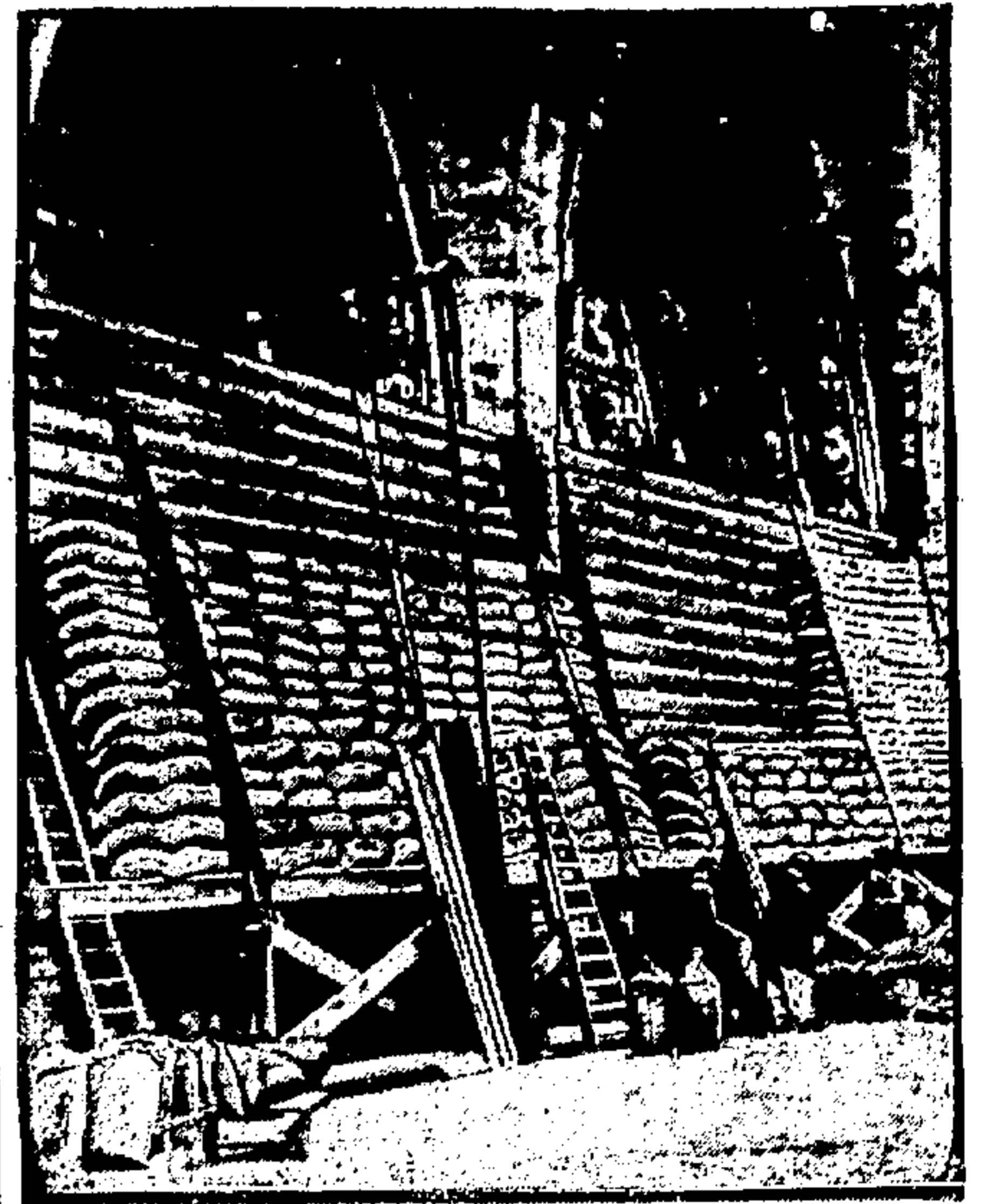
Ein guter Ratgeber ist beim Einkauf von Gebrauchs- und Geschenkartikeln jeder Art der reich illustrierte Prachtkatalog der k. u. k. Hofirma Hans Konrad, Versandhaus in Brly Nr. 1018 (Böhmen), weil derselbe eine große Auswahl der neuesten Taschens-, Wand- und Wanduhren, Musikinstrumenten, optische Waren, Rauchquasten, Toilette-Artikel, Spielwaren, Waffen usw. enthält. Es sollte daher niemand versäumen, bei eintretendem Bedarf diesen Katalog mittels Postkarte zu verlangen, welcher von der genannten Firma an jedermann bereitwilligst umsonst und portofrei zugesandt wird. (Siehe Inseratenteil.)

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 107.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz.
Garnisoninspektion: Rittmeister Badl vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Verzückliche Inspektion: Ehrentschiffsarzt d. R. Doktor Schiller.



Die Kathedrale von Reims im Kriege.

Zum Schutze der Kathedrale von Reims und um deren prächtige Architektur gegen die zerstörenden Wirkungen von Kanonenschüssen zu erhalten, wird das weltberühmte Bauwerk gegenwärtig mit Sandsäcken umkleidet, wie auf dem Bilde ersichtlich ist.



Professor Friedrich Löffler.

Einer der Großen auf dem Gebiete der Bakteriologie und der Seuchendekämpfung, der Entdecker des Erregers der Diphtherie, Geh. Rat Professor Dr. Friedrich Löffler ist nicht mehr. Ein Krebsleiden hat seinem verdienstvollen Leben ein frühzeitiges Ende bereitet. Mitten aus seiner Tätigkeit im Felde, wo er als beratender Hygieniker im Westen seinen Dienst zur Verfügung stellte, hat ihn das tödliche Leiden herausgerissen. An seiner Bahre trauert die Menschheit, denn erst die Entdeckung des Diphtheriebazillus durch Löffler hat Bekehrungs Entdeckung des Diphtherieheißerums' das ungezählte tausende von Menschen vor einem sicheren Tode bewahrt, möglich gemacht. Professor Friedrich Löffler wurde am 24. Juni 1852 zu Frankfurt a. d. Ober geboren.

„Berlitz-Schule“

hat die Sprachkurse wieder eröffnet und erteilt Unterricht in **italienischer, deutscher, kroatischer und ungarischer Sprache**, wie auch deutsch-italienische Konversationsstunden zur ermässigten Preisen. Die Sprachkurse werden nur von österreichisch-ungarischen, kroatischen und italienischen Lehrern vorgetragen.

Anzufragen täglich von 10 Uhr vorm. Piazza Foro 12, Parterre links, im Hofe.

Eingang Via Sergia 1, 3 und 5 (im Hofe).

Drahtnachrichten.

Der Kampf um Konstantinopel.

Ein englisches Unterseeboot versenkt.

Konstantinopel, 17. April. (R.-B.) Ein englisches Unterseeboot wurde durch die türkischen Vorkriegs- und Dardanellen zum Sinken gebracht.

Beschädigung von Vasilir.

Konstantinopel, 16. April. (R.-B.) Nachrichten aus Gallipoli zufolge gaben die feindlichen Schiffe von Zeit zu Zeit auf die Umgebung von Vasilir Kanonenschüsse ab, ohne daß es ihnen gelang, Schäden anzurichten.

Die Tätigkeit türkischer Flieger.

Konstantinopel, 16. April. (R.-B.) Gestern vollführte ein türkischer Aeroplan mit Erfolg einen Flug. Heute hat sich kein Feind gezeigt. Die Stadt und die Dardanellen nahmen wieder normales Aussehen an.

Zur See.

Englische Schiffsverluste.

London, 17. April. (R.-B.) Die Admiralität gibt bekannt, daß in der Woche bis zum 14. d. M. 1432 Ueberseeschiffe ausgefahren sind. Zwei britische Schiffe von zusammen 8586 Tonnen wurden von Unterseebooten versenkt. Ein Schiff wurde torpediert. Seit dem 18. Februar wurden 38 britische Schiffe und sechs Sicherheitsfahrzeuge versenkt oder beschlagnahmt.

Vom Balkan.

Russische Unzufriedenheit mit Bulgarien.

Rom, 16. April. Aus Sofia wird gemeldet: Man spricht hier davon, daß Rußland beschloßen habe, seinen hiesigen Gesandten durch einen Geschäftsträger zu ersetzen, um seine Unzufriedenheit mit der Haltung Bulgariens gegenüber Serbien zum Ausdruck zu bringen. Die Möglichkeit, Bulgarien wieder in das russische Fahrwasser hineinzuführen, wird pessimistisch beurteilt.

Der drohende Venizelos.

Athen, 16. April. Venizelos hat es sich überlegt: Er zieht sich nicht für immer von der Politik zurück. Sondern er droht: Der König wird mich wiedersehen! In einer Unterredung, welche die ihm ergebene Presse veröffentlicht, hat er erklärt: „Ich reife jetzt nach Samos ab. Der König hat mit offen feindlicher Gesinnung gezeigt; aber die Zeit der Gerechtigkeit wird kommen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, um die Vergangenheit ins Gedächtnis zurückzurufen, noch weniger, denjenigen nachzugeben, die in mir den Mann zu Boden strecken wollen, der vier Jahre für das Wohl des Landes und der Krone gearbeitet hat. Das Ziel der jetzigen Regierung ist klar, sie möchte das Volk glauben machen, daß ich meine Persönlichkeit derjenigen des Königs entgegensetze und meine Interessen denen der Monarchie und des Landes. Ich liebe den Kampf zu sehr, um ihm für immer entsagen zu können. Aber um zu kämpfen, muß ich mich in einer Lage befinden, daß ich auch siegen kann. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Wahlen mir die Mehrheit bringen werden, besonders wenn die Bevölkerung des Epirus zur Urne eilt. Ich habe das feste Vertrauen, daß das Volk mir recht geben wird.“

Wirtschaftliches.

Die deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 16. April. (R.-B.) Das Volkswirtschaftliche Amt meldet: Das Einzahlungsergebnis zum ersten Einzahlungstermin für die Kriegsanleihe liegt jetzt vor. Nach den getroffenen Bestimmungen waren bis zu diesem Termine die Anleihezeichnungen bis einschließlich 1000 Mark voll und von den größeren Zeichnungen 30 Prozent, zusammen also rund 3360 Millionen Mark oder 37 Prozent der Gesamtsumme zahlbar. Tatsächlich sind 6076 Millionen Mark oder 67 Prozent der Gesamtsumme gezahlt worden, also um 2716 Millionen Mark oder 30 Prozent mehr als fällig.

Die Lebensmittelfrage.

Wien, 16. April. (R.-B.) Das Ministerium des Inneren hat unter dem 15. April d. S. an alle politischen Behörden und k. k. Lebensmitteluntersuchungsanstalten sowie Versuchsanstalten einen Erlaß gerichtet, worin es heißt:

Wiesach ist die Meinung verbreitet, daß infolge des Krieges die Vorschriften des Lebensmittelgesetzes ohne weiteres außer Kraft getreten seien und daß insbesondere auch die im Codex alimentarius austriacus bezüglich der Beschaffenheit der einzelnen Lebensmittel niedergelegten Bestimmungen nicht mehr beachtet werden müßten. Dieser Irrigen, die Interessen der Konsumenten schwer schädigenden Auffassung muß mit allem Nachdruck entgegengetreten werden.

Kleine Nachrichten.

Großer Wechselbetrug in einem Gerichtsgebäude. In den Räumen des königlichen Gerichtshofes in Szatmar wurden aus einem Aktienbündel unter Protest stehende Wechsel im Betrage von mehreren hunderttausend Kronen gestohlen.

Kroatien cholerafrei. Aus Agrum wird mitgeteilt, daß in Kroatien und Slavonien vom 5. ds. ab kein Cholerafall vorgekommen ist.

Venizelos. Venizelos verabschiedete sich gestern vom diplomatischen Korps. Er wird Athen am nächsten Donnerstag verlassen.

Zur Behandlung des Wundstarrkrampfes. Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ wird auf eine Anregung des Direktors des Institutes für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. für die Dauer des Krieges auch die staatliche Prüfung von dreifachem und fünffachem Tetanus-Serum im genannten Institut genehmigt, und zwar in der Weise, daß die für das vierfache Tetanus-Serum geltenden Prüfungsbedingungen auch für das dreifache Tetanus-Serum, die für das sechsfache gültigen auch für das fünffache Anwendung finden. Die Abfüllungen dieses Tetanus-Serums sind mit der in die Augen fallenden Aufschrift „zur prophylaktischen Impfung“ zu versehen.

270 Millionen Ruverte für die amerikanische Regierung. Kürzlich wurde der Bedarf an Ruverten und Zinkblechen für die Winter und den Verkauf bei den amerikanischen Postfachern im Offertwege vergeben. Der Gesamtbedarf beträgt neun Milliarden Stück, wovon zwei Milliarden 700 Millionen Ruverte sind. Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot betrug 25.000 Dollar, d. i. zirka 125.000 Kronen und eine Firma übernahm die Lieferung der Ruverte für vier Jahre, und zwar den Jahresbedarf um 250.000 Dollar.

Das russische „Landungskorps“.

Die „Vossische Zeitung“ berichtet:

Man muß gestehen, daß England es versteht, auf dem Gebiete, auf dem es unbeschränkte Herrin zu sein behauptet, in diesem Kriege der Welt die größten Ueberraschungen zu bereiten, und zwar nicht in dem Sinne, der Englands anmaßendes Auftreten rechtfertigt, sondern im entgegengesetzten. Die „Herrin der Meere“ kann ihre engsten heimischen Gewässer nicht von der deutschen Unterseebootblockade befreien, die „Seeherrin“ verkrachtet sich schutzsuchend hinter neutralen Flaggen und Schiffszettel, der Staat, der sich die oberste Seepolizei anmaßt, vergeht sich in der eklatantesten Weise gegen das Völkerrecht, indem er feindliche Schiffe in neutralen Gewässern angreift und vernichtet, und zwar mit vollem Bewußtsein des Völkerrechtsbruchs, der Staat der über die mächtigste Flotte aller Zeiten verfügt, wagt keinen Angriff gegen die bedeutend schwächere feindliche Flotte, keinen Vorstoß gegen die feindliche Küste. Es würde nicht schwer sein, die Liste solcher Ueberraschungen noch beträchtlich zu verlängern, doch möge es genug sein, nun noch die jüngste unter ihnen, die gleichzeitig für die englische Politik besonders charakteristisch ist, hinzuzufügen.

Der Frühling ist da. Selbst in Rußland wird er binnen kurzem die Fesseln des Eises sprengen, das die russischen Gewässer für die Schifffahrt unbenutzbar machte. Der Finnische Meerbusen, der mit seiner näheren Umgebung der russischen Kriegsstotte während des ersten Teiles des Krieges als Zufluchtsstätte diente, dann aber, da Elba zerstört worden war, ihre von Eis umschlossene Ueberwinterungsstätte bildete, die ihr keine Bewegungsfreiheit gestattete, wird bald vom Eise befreit sein, und damit ist auch der russischen Kriegsstotte ihre Aktionsfreiheit wiedergegeben. Und kaum stellt sich für sie die Möglichkeit freier Bewegung ein, so tritt auch England als Wächter vor sie hin. Die „Times“ erklärt: Im Herbst hätte die deutsche Flotte die russische verdrängt, ein Expeditionskorps über die Ostsee zu bringen. Während des Winters, als die russische Flotte vom Eise umschlossen gewesen sei, habe Deutschland fast alle seine Schiffe in der Nordsee stationieren können. Jetzt dürfe sich die Lage aber ändern; die russische Flotte, die beträchtlich gewachsen sei und viel gelernt habe, dürfe sich nun vielleicht stark genug fühlen, um zur Offensive überzugehen, oder wenigstens seine Torpedofahrzeuge zu verwenden. Es besitzt eine große Zahl von Zerstörern und Unterseebooten.

Dieser Wink mit dem Jauchpfahl ist so deutlich, wie er echt englisch ist. Das seegewaltige England, das das mit seiner unüberwindlichen Flotte prahlt, sie aber nicht gegen Deutschland einzusetzen wagt, fordert das eben erst allmählich von seinem völligen Marinezusammenbruch mühsam erstarkende Rußland auf, seine neue Flotte gegen Deutschland aufs Spiel zu setzen, indem es ihm ein Trugbild von ihrer Stärke vorgaukelt. Eine modernste Fabel vom Fuchs und dem Raben. Geht Rußland auf diesen Lockruf ein, so erreicht England mit einem Schlage gleich zweierlei: vielleicht eine ihm erwünschte geringe Schwächung der deutschen See-

macht, ohne daß es selber dabei etwas riskiert, sicher aber eine gründliche Schwächung der eben erst wieder auflebenden russischen, und die ist ihm trotz der gegenwärtigen Bundesgenossenschaft nicht minder erwünscht. Denn das diese Bundesgenossenschaft den gegenwärtigen Krieg schwerlich überdauern wird, darüber ist man sich im Schoße der britischen Regierung völlig klar.

Man kann ruhig annehmen, daß die gegenwärtig in Rußland noch maßgebenden Kreise verblendet genug sind, dem britischen Lockruf zu folgen. Fragen wir uns daher, was Deutschland in diesem Falle zu befürchten haben wird.

Es ist gewiß, daß auf russischen Werften mit größter Anstrengung Tag und Nacht an den in Bau befindlichen Schiffen gearbeitet worden ist, und wahrscheinlich, daß sie fertig gestellt worden sind. Der Nachschub würde tatsächlich ein beträchtlicher sein. Es würde sich um vier Einienische der „Gangut“-Klasse handeln, Großkampfschiffe von über 23.000 Tonnen Displacement und mit einer Armierung von je zwölf 30,5-Zentimeter- und sechzehn 12-Zentimeter-Geschützen, ohne die leichteren Kaliber, um Schiffe, die eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen entwickeln sollen, ferner um zahlreiche (36 ?) Torpedoboote und 13 (?) Unterseeboote. Die vier auf Stapel liegenden Panzerkreuzer und sechs ebenfalls auf Stapel liegenden kleinen Kreuzer dürften schwerlich bereits verwendungsfähig sein.

Vier modernste Großkampfschiffe bilden einen Nachfaktor, mit dem ernstlich gerechnet werden muß. Aber glücklicherweise ist man berechtigt, recht beträchtliche Abzüge von ihm zu machen. Zunächst ist der Großkampfschiffstyp in der russischen Flotte bisher etwas Fremdes, und bisher haben die Russen noch nie gezeigt, daß sie selbst mit den ihnen vertrauten Typen allzuviel anzustellen vermochten. Hier fehlt die Übung gänzlich, und das kann gerade bei den Riesenschiffen verhängnisvoll werden. Ausreichend erprobt können die Schiffe ebenfalls nicht sein, da ihnen hierzu das hinreichende offene Wasser fehlte. Weiter ist zu bedenken, daß sie erst von einer ziemlich entlegenen Stelle bei schwierigerem Gewässer vorstoßen müssen, um überhaupt erst den deutschen Teil der Ostsee zu gewinnen. Solch ein Weg ist durch feindliche Lände manchmal ein Dornenpfad, an dessen Dornen man leicht hängen bleibt. Die Engländer würden sich wahrscheinlich helfen, ihn von ihren Schiffen beschreiten zu lassen.

England meint nun, durch die russische Aktion deutsche Streitkräfte aus der Nordsee nach der Ostsee abziehen zu können, um vielleicht (!) eine so geschwächte Nordseeflotte dann anzugreifen. Wahrscheinlich, ein Zeichen sehr großbritannischer Heldennutes und einer noch größeren Furcht vor der kleinen deutschen „Luzusflotte“! Die deutsche Marine hat dieses unausgesprochene, aber doch so deutlich gemachte Kompliment allerdings durchaus verdient. Nur dürfte England sich dabei wieder einmal verrechnet haben. Das Glück war Deutschland ja so günstig, daß es den Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals unmittelbar vor Ausbruch des Krieges betriebsfertig werden ließ, ein Umstand, dessen Bedeutung gar nicht hoch genug anzuschlagen ist.

Die deutsche Marine hat von Beginn des Krieges fehnüchlich auf das Hervorbrechen der Russen aus ihrem Minengürtel gewartet und wird auch jetzt, trotz des Wachstums der russischen Flotte, die Gewißheit eines Kampfes mit ihr freudig willkommen heißen. Für sie hat der Lockruf der Engländer nichts Furchterregendes; sie wird ihm dankbar sein, wenn sie ihr die lange ersehnte Gelegenheit eines Kampfes mit der russischen Ostseeflotte verschafft. Daß Deutschland trotzdem seine Nordseeküste von Streitkräften entblößen wird, daß die Engländer einen Handstreich gegen sie oder die Flotte ausführen können, davon dürfen sich die Engländer zu gegebener Zeit selber überzeugen — wenn sie mögen!

Allerlei.

Französische Verlustlisten. Die französische Regierung hat es noch nicht über sich vermocht, ihrer Bevölkerung irgendeine Mitteilung über die schweren Verluste zu machen, die der Krieg herbeiführt: weder über die Toten, noch über die Verwundeten oder Gefangenen erfährt das französische Volk etwas Sicheres. Man weiß auch, wie ängstlich alle amtlichen Stellen bemüht sind, der Bevölkerung selbst den Anblick der Verletzten zu entziehen. Ein unerhörtes Beispiel hierfür bot der Austausch der Schwerverletzten, die man so schnell wie möglich irgendwo versteckte. Den Mangel an Verlustlisten empfindet man natürlich in Frankreich sehr bitter und man kann sich vorstellen, wie die Bevölkerung hierüber denkt. Nun erscheint in Charleville wöchentlich zweimal die „Gazette des Ardennes“, die den Bewohnern des okkupierten Gebietes die wichtigsten Nachrichten übermittelt. Das Blatt veröffentlicht friedlich nebeneinander die deutschen wie die französischen Tagesberichte. Dieses Blatt sucht nun auch in etwas dem Mangel an französischen Verlustlisten abzuwehren, indem es beginnt, die Namen der in Deutschland befindlichen 250.000 französischen Kriegsgefangenen zu

veröffentlichten. Dabei werden die Namen der Gefangenen aus den okkupierten Gebieten mit einem Sternchen versehen. Außerdem wird das Lager angegeben, in dem der Gefangene sich befindet. Man kann sich denken, mit welchem Interesse diese Liste in Frankreich aufgenommen werden wird.

„ÜBERWINDER“
DER NEUESTE
ROMAN VON
**HERMANN
STEGEMANN**
ERSCHEINT
JETZT IN DER
„GARTENLAUBE“

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. April 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie halb heiter, schwache variable Winde und Kalmen; an der Adria bewölkt, schwache Winde aus dem I. und II. Quadranten. Die See ist schwach bewegt.

Voraussehliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, auffrischende E bis NE-lige Winde, etwas kühler.

Barometerstand	7 Uhr morgens	766.0
	2 „ nachm.	764.0
Temperatur um	7 „ morgens	10.6
	2 „ nachm.	15.2
Regenüberschuß für Pola:	184.1 mm.	
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags	11.7°.	
Ausgegeben um 3 Uhr	— nachmittags.	

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Stabs- und höhere Unteroffiziersmesse S. M. S. „Gamma“ statt eines Kranzes für verstorbenen Oberstabsgeschützmeister Michael Razbornik K	25.—
Für Wohltätigkeitszwecke widmet A. Heim „	10.—
N. S. „	6.—
Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: Mannschaft S. M. S. „Tegetthoff“ für die verkauften Fähnchen K	25.72
Zusammen . K	66.72
bereits ausgewiesen . „	8021.13
Totale . K	8087.85
Abgeführt . „	8019.13
Abzuführen . K	68.72

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 21743 K 94 h. Neu eingelaufen: Erlös eines von Frau Radzsovič in Pomer gespendeten Ringes 2 K 40 h; Schüler und Schülerinnen der italienischen Volksschule in Promontore 5 K 96 h; Frau Fanny Kratky 20 K; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 41 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101 bis 150 129 K 14 h; A. Brdas, kroatisch. Schulleiter in Juršić 2 K; Sammlung unter den Volksschülern in Medolino 28 K 90 h; Frau A. für zwei Fähnchen 2 K; Sammlung des „Giornaletto“ 25 K. — Summe 22000 K 34 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 11469 K 51 h. Neu eingelaufen: Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101 bis 150 129 K 14 h. — Summe 11593 K 65 h.

Seit Renofin zu haben ist, Braucht es der Heizer, der Maschinist, Seht geht das Händewaschen schneller, Und die Dose kost' nur 30 Heller.

Erhältlich bei Jos. Armpotić, Piazza Carl I.

Politeama Ciscutti.

Heute Sonntag

Nur für Erwachsene!

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm: 7

Eiko-Kriegswoche.

Goldtransport durch Feindesland.

Phantastisches Detektivdrama.

Mensch bezahle deinen Schneider.

Humoreske.

Normale Preise.

Mit deutschem Text!

Die Vorstellungen beginnen: um 2.30, 4, 5.30 und 7 p. m.

Wiener Damenhutsalon

Luise Charvat

Pola, Via Ostilia Nr. 3 (Pollicarpo)

empfiehlt Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in allen Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen. — Modernisierungen alter Hüte werden rasch und solid durchgeführt. 54

Tranerhüte sind stets vorrätig.

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrulleaux und Jalousien aufgenommen. 43 ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

kultiviert alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte für die in Istrien ansässigen Handels- und Gewerbetreibenden, sowie Private.

Moratoriumfreie Einlagen auf

Sparbücher und im Kontokorrent

werden entgegengenommen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

Jos. Krmpotić, Pola

Piazza Carli 1

Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

1. **Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann Grossmann. Exemplar 90 Heller.
2. **Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschiffte Matrose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück 10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
3. **Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h; ohne Plan 80 h.
4. **Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch). Exemplar 30 h.
5. **Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.

* * *

Außerdem sind noch folgende Publikationen erhältlich:

1. Metalltechnische Handwerke. (Die Maschinenschlosserei.) Mit 55 Figuren und 3 Tafeln.
 2. Schiffsmaschinenreparaturen. Mit 50 Figuren und 15 Tafeln.
 3. Schiffsmaschinenwellenstrang. Mit 19 Tafeln, bzw. 42 Figuren.
 4. Schiffsankerketten. Mit 28 Figuren.
 5. Über eine praktisch bewährte Methode zur genauen Grössen- und Formbestimmung stark gekrümmter Panzerplatten. Mit 19 Tafeln.
 6. Sind Schlachtschiffe grössten Tonneninhaltes auch ökonomisch?
 7. Elektrische Geschützanlagen.
 8. Die Ausbildung des englischen Seeoffiziers.
 9. Versuchsergebnisse mit einem Wasserrohrkessel mit Überhitzer.
 10. Kreiselkompass von Dr. Anschütz-Kaempfe.
 11. Neuerungen auf dem Gebiete des Kreiselkompasses.
 12. Über die Untersuchung der Tauglichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.
 13. Ergebnisse der in seekriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.
 14. Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.
 15. Eugenio Bollati di Saint Pierre (vgl. italienische Linienschiffskapitän): „Nautica Res“.
 16. Quellen zu Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Polesana im späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit.
 17. Auszug aus dem Dienstreglement III für die k. u. k. Kriegsmarine.
 18. Vorträge über Seekriegsführung.
 19. Vorträge über Kriegsgeschichte.
 20. Schiffsadministrationbelehrung.
 21. Strategie und Taktik.
 22. Atlas, enthaltend Tafeln der Navigationsinstrumente.
- Zinsbüchel. — Fiakertarife. — Dienstmännertarife. — Strassenverzeichnis von Pola.

Samariterbuch.

Gemeinverständliche Darstellung der gesamten Nothilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. — Von Dr. Anton Jerzabek, städt. Oberarzt in Wien. K 3-60

Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minikattage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Wohnung mit 5 Zimmern und Küche im 2. St. ab 1. Juni, sowie leeres Zimmer im 1. St. sofort zu vermieten. Riva del Mercato 7. 954

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Via Dante 3. 952

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, für 1 oder 2 Personen, sofort zu vermieten. Via Nuova Nr. 1, Parterre, rechts. 946

Wohnung mit 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Arena 32. 836

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Mugio Nr. 21, im Hof. 941

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Kabinett zu mieten gesucht. Unter „Rein“ an die Administration. 949

Offene Stellen:

Köchin wird gesucht. Anzufragen in der Administration. 932

Deutsche Bedienerin wird für den ganzen Tag gesucht, eventuell für den Vormittag zur Aushilfe. Adresse in der Administration. 945

Uhemacher für Goldwarengeschäft gesucht, auch bloß für die Abendstunden. Adresse in der Administration. 926

Zu verkaufen:

Großer Kino-Projektionsapparat sehr billig zu verkaufen. Näheres Riva del Mercato 13, 1. St. 953

„S. N.“-Motorrad, neuester Typ, drei Ueberlegungen, Kardanantrieb, verzehlfachig, fast geräuschlos, Fußpedale wie beim Auto, um 1700 Kronen zu verkaufen. Näheres von 1—2 Uhr Via Zaro 11, Parterre rechts, Leutnant Schlägel. 947

Ein Lokal für Frühlingskaffe zu verkaufen oder zu vermieten. Anzufragen im Vazar Schwarz, Via Campo Marzio.

Verschiedenes:

Welche Dame oder Herr wäre geneigt mit Einjährig-Freiwilligen Italienischen gegen deutschen Unterricht zu führen. Zuschriften unter „Unterricht“ an die Administration. 951

Instruktion für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshafen von Pola. Zu haben bei der Firma Sof. Kempton in Pola, Piazza Carl I.

Häuserverwaltungen übernimmt öffentlicher Beamter, der deutschen, italienischen und teilweise der kroatischen Sprache mächtig. Adresse bei der Administration des Blattes. 884

Zeitschriften Leihanstalt.

Journal-Lesezirkel mit »Fliegende Blätter«, »Buch für Alle«, »Gartenlaube«, »Interessante Blatt«, »Oesterreichische Illustrierte Zeitung«, »Ueber Land und Meer«, »Meggendorfer humoristische Blätter«, »Reclam's Universum«. Wöchentlich einmal Wechsel. Den P. T. Offiziers- und Unteroffiziersmessen der Umgebung bestens empfohlen.

Z. Schmitz, Buchhandlung, Piazza Fara 12.

Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

(Via Carlo Defranceschi) 57

Geöffnet täglich

von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Es wird Unterricht im Rollschuhlaufen erteilt.

Am Sonn- und Feiertagen

Konzert

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“

Heute um 4—7 Uhr nachm. bei günstiger Witterung



Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik

Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuz“ gewidmet.

Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen I K 40 h. Zuschauer 40 h.

Büfett mit Bedienung!

Verlangen Sie

umsonst und portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen, etc.

Erste Uhrenfabrik 53/1

Hanns Konrad

k. u. k. Hohlleferant

In Brüx Nr. 1018, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3-80, bessere K 4-20, Allsilber-Metall-Rem.-Uhr K 4-80, mit Schweizer Anker-Werk K 5—, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 6-50, Radium-Taschenuhr K 8-50, mit Wecker K 24-50, Nickel-Wecker K 2-90, Wanduhr K 3-40 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Gold retour.

Aviso!

Hochteinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie Ia Wurstwaren.

F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für k. u. k. Kriegsmarine:

- Weißer Leinen-Uniformen
- Flotten-Anzüge
- Bord-Anzüge
- Radmäntel
- Bordjacken
- Schwarze Regenmäntel
- Blaue Arbeits-Anzüge
- Schwarze Regenhäute

In jeder Größe lagernd.

Tadellose Ausführung.

Für Artillerie und Landwehr:

- Hechtgraue Leinenblusen
- Hechtgraue Kammgarnblusen
- Hechtgraue Reithosen
- Weißer und drapp Leinenhosen
- Hechtgraue Pantalonhosen
- Hechtgraue Gummi-Regenmäntel
- Hechtgraue Regenhäute
- Hechtgraue Offizierskappen

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Plazza Foro POLA Plazza Foro

Triest